

BSK.ORG

Theologie, die verändert Nr. 2, Sommer 2023

BERUFUNG

Seite 8
Missionsreise



Seite 10
Freizeitethik



Seite 13
Blattlauslöwen



Seite 14
Sponsorenralle



**Bibelschule
Kirchberg** Theologie,
die verändert!

Liebe Leser,

Hast Du eine Berufung? Könntest Du sie in einem Satz aufschreiben? Vielleicht ist das für dich völlig klar oder es löst eher Unsicherheit aus. Der Frage nach Berufung hat sich unser Studienleiter Michael Hummel gestellt. Und er stellt fest, es gibt eine allgemeine Berufung! Wie das mit der speziellen Berufung aussieht, kannst du gleich auf den nächsten Seiten lesen.

Wenn ich über Berufung nachdenke, kommen mir schnell andere Personen in den Kopf – Missionare. Und ja: manchmal lohnt es sich von sich selbst weg zu schauen, Neues zu entdecken und sich auf die Reise zu machen. Das hat unsere 2. Klasse gemacht. Sie waren vier Wochen in Südafrika, haben sich verschiedene Missionsbereiche angeschaut und mitgearbeitet. Sie starteten in Jeffreys Bay ganz im Süden bei Global Challenge. Dort wartete ein sanierungsbedürftiger Spielplatz und viele Schüler, deren nicht stattfindende Unterrichtsstunden von einem Pastor liebend gerne mit dem Wort Gottes gefüllt werden. Weiter ging es Richtung Dundee ins Inland. Hier bei Melusi trafen sie nicht nur einen Ehemaligen, sondern viele fußballspielende Kinder. In ihrem Bericht nehmen sie uns mit in ihre Erlebnisse.

Wenn ich mehr Zeit hätte, könnte ich endlich meine Berufung leben. Der Gedanke begegnet mir immer wieder. Der Frage, ob wir wirklich so wenig Zeit haben oder nicht vielleicht einige Zeit verstreichen lassen, stellt sich Siegbert Riecker. Eine

Predigtwerkstatt zum Thema Freizeitethik ist daraus entstanden mit einigen spannenden Hintergründen und Überlegungen.

Auch wenn wir die ersten Sommertage schon genießen dürfen, beschäftigt sich Sandra Hörth in ihrem apologetischen Artikel mit Frostschutzmittel. Beziehungsweise mit den »Special Features«, die Gott den Marienkäfern mitgegeben hat.

Neben all diesen spannenden Überlegungen wollen wir auch in dieser Ausgabe einen Einblick und Ausblick geben. Manche waren hier vor Ort oder haben von daheim aus mitgefiebert. In jedem Falle sind wir sehr dankbar für eine tolle Sponsorenralley. Es ist ein echter Segen diesen Tag zu erleben und genießen zu dürfen. Und wie ihr wisst, sind die hier mühselig erarbeiteten Spenden eine wichtige Hilfe, dass es weiter heißt: „Theologie die verändert!“

Ich wünsche dir viel Spaß mit dieser Ausgabe – ob am Pool, im Garten oder auf dem Sofa.



André Jäger

Titelthema: Unsicherheit über meine Berufung	3
Bibelschule Kirchberg goes South Africa	8
Predigtwerkstatt: Freizeitethik	10
Blattlauslöwen mit Frostschutzmittel	13
Rückblick Sponsorenralley	14
Veranstaltungen	15
Gebetsanliegen	16
Impressum	16

Bildnachweise Titelseite

Titelbild: LUMO, lightstock.com

Freizeitethik: Prixel Creative, lightstock.com

Blattlauslöwen: PhotoGranary, lightstock.com

UNSICHERHEIT ÜBER MEINE BERUFUNG



Michael Hummel
Studienleiter
und Dozent für
Neues Testament



Foto: LUMO, lightstock.com

Berufung kann natürlich ein sehr großes Thema werden, aber heilsgeschichtlich (und auch sonst) gibt es gute Gründe, sich nicht mit der ganzen Bibel zu vergleichen. Ich beschränke meinen Beitrag also auf das, was wir aus den Briefen des Neuen Testaments wissen. Zu Anfang teile ich Berufung grob in zwei Richtungen auf:

- *Das Sein des Christen, seine Existenz, also was Gott mir zusprechen muss, meine Stellung vor Gott. Typischerweise bezeichnet man das als die Heiligkeit der Gemeinde und des Einzelnen.*
- *Das Tun des Christen, seine Aufgabe von Gott, sein Auftrag. Typischerweise bezeichnet man das als die Heiligung der Gemeinde und des Einzelnen.*

■ Allgemeine Berufung

Die Berufung aller Christen bildet den ersten Schwerpunkt. Hier, unter dem Stichwort »allgemeine Berufung«, geht es um das Sein, nämlich die Gotteskindschaft, Heilige zu sein, ein heiliges Volk

zu sein, sein Eigentum zu sein, und die vielleicht schönste Formulierung im Neuen Testament: »etwas zu sein zum Lob seiner Herrlichkeit« (Eph 1,12.14). Dann das Tun, beschrieben als Licht leuchten lassen, also gute Werke tun und sehen lassen, als Lichter scheinen (Phil 2,15) und zu dienen mit der Gabe (Charisma), die Gott jedem gegeben hat (1.Petr 5,10). Zusammenfassend sehe ich vier Überbegriffe, die ich als Berufung aller Christen bezeichnen würde: bekennen, beten, dienen, geben. Ich denke, in diesen vier Begriffen finden alle Aspekte ihren Platz. Zusätzlich für das Gestalten jeder Berufung finde ich drei Einstellungen, die Sein und Tun erst

wertvoll machen: Dankbarkeit, Demut und Treue². Auf diese Dinge wird es am Ende ankommen.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass zum Thema im Neuen Testament natürlich auch die Zukunft gehört. Verheißung und Ziel unserer Berufung sind das ewige Leben, das Reich, das Erbe, die Herrlichkeit und der himmlische Lohn.

■ Spezielle Berufung

Der nächste Schwerpunkt ist meine persönliche Berufung, gerne die spezielle Berufung genannt. Es geht um die Frage: »Gibt es eine speziellere Berufung für mein Leben?« Und hier zeigt sich, dass dies weder vorgeschrieben, nötig, noch geheimnisvoll ist. Die allgemeine Berufung der Christen (Erinnerung: bekennen, beten, dienen, geben) reicht aus, die wenigsten von uns wohnen an der Hauptstraße der Heilsgeschichte, und selbst wenn wir speziellere Berufungen hätten, wäre das immer noch kein Grund für Stolz. Wir sind unnütze Knechte (Lk 17,10)!



Foto: Pearl, lightstock.com



Es gibt Möglichkeiten? eine speziellere Berufung zu erkennen, allerdings haben diese auch Grenzen. Und egal welche Möglichkeiten man dabei in Betracht zieht, immer gilt es, neutestamentlich »nüchtern« zu agieren, also das Gegenteil von überspannt, hysterisch oder komisch. Mit der nötigen Vorsicht und Bescheidenheit an die Sache gehen, denn wir deuten ja Umstände und Zustände, und das ist oft sehr von unserer persönlichen Sichtweise eingefärbt. Im Zweifelsfall gilt: »Wie erkenne ich eine speziellere Berufung? Gar nicht! Wenn keine spezielle Berufung vorliegt, bleibt es eben bei der allgemeinen. Allemal besser als sich selbst eine besondere Berufung einzubilden.

Das führt zur nächsten Frage: »Wie speziell ist meine spezielle Berufung?« Hier habe ich den Mut zu behaupten:

Oft ist die spezielle, also »meine« Berufung nicht mehr als das Dienen mit dem Charisma. Das halte ich für den Normalfall, der »personalisierte« Rest sind meistens Umstände, Schicksal oder Führung, gefärbt durch meine individuelle Wahrnehmung. Aber in den meisten Fällen handelt es sich um ganz »normale« Aufgaben, nämlich mit meinen verliehenen Gaben zu dienen, an dem Platz, wohin Gott mich stellt oder Jesus mich hinführt.

Kann oder wird man hineinwachsen in eine Berufung? Ja, das ist möglich, im Neuen Testament ist wachsen ja der Normalfall, jedenfalls bis zu einem gewissen Grad. Es ist aber nicht das Ideal des unendlichen und nie endenden Wachstums. Deshalb soll man wachsen nach dem Maß (oder in das Maß hinein), das Gott uns zugemessen hat. Nicht die Größe meiner Träume ist das Maß, sondern das, was Gott mir zugemessen hat. Außerdem muss man wachsen mit Geduld.

Zu schnell, zu groß, zu viel... Daran scheitern doch immer wieder die Berufenen. Unsere Ungeduld und unser Wunsch nach Ansehen treiben uns an, und wir lassen uns und unserer Berufung nicht die Zeit zum Reifen. Außerdem muss man nicht nur wachsen in der Größe der Aufgabe, sondern auch in der Hingabe an eine Berufung. In der Konzentration und Klarheit, worauf es ankommt, im Lernen und Verbessern, im Mut und in der Abhängigkeit von Gott.



Foto: Maura Griesse, lightstock.com

Bedenken wir kurz die Frage: »Wie lange gilt meine Berufung?« Für immer, also bis zum Lebensende klingt einfach und großartig und ist daher vermutlich nicht die vollständige Antwort. Ergänzend würde ich mindestens noch hinzufügen: bis zum Ziel, bis die Aufgabe erfüllt ist oder bis die Rolle zu Ende ist. Das hilft aber nur, wenn das Ziel oder die Rolle definiert wird. Auch folgende Überlegung sollte eine Rolle spielen: bis ich sie nicht mehr gut tun kann.

Das gebietet die Vernunft, erfordert aber die Stärke, die nachlassenden Möglichkeiten einzusehen. Sollte Jesus nicht wiederkommen oder wir als Märtyrer sterben, geht unser Leben auch mal zurück, schrumpft und erlischt dann.

Villa Schöneck

– Schönes erhalten

Es geht los!

2024 planen wir den ersten Abschnitt umzusetzen.

Um dieses Ziel erfolgreich anzugehen, fehlen noch die letzten Mittel. Aktuell wird fleißig geplant. Die Fachkräfte haben noch einmal genau hingeschaut und wenn das Denkmalamt alles freigibt, können die ersten Gewerke angefragt werden.



Details zum Projekt und wie du es unterstützen kannst findest du unter: schoeneck-erhalten.de

■ Unsicherheit

Nun soll es um Unsicherheit gehen, um Verunsicherung über meine Berufung. »Bin ich berufen? Ich habe kein besonderes Berufungserlebnis und keine spezielle Berufung. Liebt Gott mich nicht genug? Oder kann er mich nicht so wirklich brauchen?« Besser kein besonderes Berufungserlebnis haben, als sich selbst eine Berufung einzubilden, finde ich.

»Ich habe kein besonderes Berufungserlebnis und fühle keine spezielle Berufung. Bin ich dann trotzdem berufen?« Ja. In jedem Fall: a) zur Berufung aller Christen (s.o.) und b) mit meinem Charisma zu dienen. Ich sage es nochmals: Damit bewegt man sich völlig im Rahmen des Gotteswillens, und damit nützt und dient man Gott nicht weniger gut.

Manchmal hat sich auch die Gewissheit verflüchtigt. Das ist kein Grund zur Panik. Alle Gewissheit kann schwinden, auch starke Erlebnisse, Eindrücke verlieren ihre Kraft, Klarheit kann durch Umstände und Zustände vernebelt werden, auch starke Persönlichkeiten können verunsichert werden!

Eine Berufung ist natürlich nicht ohne Entmutigung. Es stimmt einfach nicht, dass wir von Erfolg zu Erfolg und von Glück zu Glück reisen, wenn wir besonders dicht am Willen Gottes dran sind. Abnutzung und Anfechtung sind Teil des Weges. Mangelnder Erfolg stellt uns in Frage: Macht das noch Sinn? Es geht so vieles schief! Jemand anderes könnte es bestimmt besser, andere haben Erfolg, ich nicht...

Auch Erschöpfung stellt uns manchmal vor schwierige Fragen: »Kann ich das noch? Darf ich aufhören? Muss ich aufhören?« Einerseits ist vielleicht die Berufung



Foto: Pearl, lightstock.com

■ Gegen die Unsicherheit: eine Berufung festhalten

Was kann man machen, um seine Berufung dauerhaft zu leben? Zunächst kommt es darauf an, die Klarheit festzuhalten. Die eigene Berufung in einem Satz, einem Begriff, einer Formulierung beschreiben zu können, schafft die nötige Klarheit. Ich betone: die nötige! Wer einer nebulösen Berufung gerecht werden will, läuft im Nebel hin und her. Er verzettelt sich in allem ein wenig, entwickelt sich nicht zielgerichtet, hüpfert spontan von Gelegenheit zu Gelegenheit, springt in jeder Not ein und hat am Ende vieles getan, vieles angefangen, oder im schlechtesten Fall vieles nur in Gedanken angepackt ... Ich fühle mich erinnert an die warnenden Bilder³ des umhergetriebenen Menschen. Besser ist es allemal: sich seine Berufung aufzuschreiben (geht mit ganz einfachen Worten!) und sie festzuhalten.

Dann muss man die Qualität erhalten. Dazu muss man manchmal die Kompetenz erhöhen, durch Fortbildungen oder einfach ein Buch. Viel öfter noch ist man auf Wiederholungen und Auffrischungen angewiesen. Nichts bleibt unverbraucht, kein Gedächtnis ist ohne Schwund, nur Wiederholung erhält die Fähigkeiten. Und auch Energie bleibt nicht garantiert, körperliche Kraft und geistliche Vollmacht müssen nachgetankt werden. Das gleiche gilt für Motivation: Inspiration und Begeisterung verschwinden, mit der Zeit staubt alles zu oder vermoost jede Wand. Und unverzichtbar ist die nötige Steuerung: Quantität ausdünnen, um Qualität zu erreichen oder erhalten! Ja, ich muss Anfragen absagen und Gelegenheiten auslassen. Ganz schön viele, sagt mein schlechtes Gewissen. Aber nur so bleibt die Qualität hoch. Qualität entsteht nicht durch Masse, sondern durch Konzentration, Einsatz von Zeit und Mitteln.



Als drittes Mittel sehe ich die Vernetzung und Gemeinschaft. Mit anderen, die an der gleichen Berufung stehen, zusammen zu sein. Dabei weder mit den Erfolgen prahlen, noch sich gegenseitig bedauern. Sich treffen mit einem Mentor, einem Gebetspartner, einem Beichtvater, sich inspirieren lassen von einem Vorbild, oder wenn möglich von einem Profi. Das geht übrigens (bei vielen Menschen funktioniert das) auch in Buchform⁴ und sogar über die Zeiten hinweg!

Foto: Mission Media, iLightstock.com



»Geistlicher Kampf« ist das nächste Stichwort. Es nützt wenig, über den geistlichen Kampf Bescheid zu wissen. Am Ende des Tages (oder oft genug in der Nacht) muss man sich dem Kampf stellen und das Schlachtfeld behalten. Dem Teufel widerstehen, dann flieht er (Jak 4,7). Ohne geistlichen Kampf, der wie gesagt mit Abstand am häufigsten in unseren Gedanken tobt, wird es nicht abgehen. Und nur entschlossener Widerstand gegen die Einflüsterungen des Bösen wird dazu führen, dass wir an der Berufung festhalten und uns nicht verunsichern, verwirren, entmutigen lassen, dass wir nicht zweifeln und verzweifeln.

Als letzten Punkt möchte ich tätigen Gehorsam nennen. Nur wenn man die Berufung lebt, kann man sie auch erleben. Nur wenn man die Berufung lebt, kann man darin auch wachsen. Nur wenn man in Treue dient (das bedeutet auch oft: lange oder geduldig), sieht man Segen. Wer seine Berufung lebt, kann darin trotz aller Gegenkräfte Segen, Hilfe, Freude und Sinn erfahren, wie gesagt, trotz Staub und Moos, trotz Anfechtung und Verwirrung, trotz aller offenen Fragen.

Eine abschließende Ergänzung: Wir denken bei Berufung ganz schnell an die Fragen »Was?« und »Wo?« Das ist auch wichtig. Aber mindestens ebenso wichtig ist es, das »Warum?« geklärt zu haben, nämlich etwas zu sein zum Lob der Ehre Gottes. Und das »Wie?« konkret zu gestalten, nämlich mit Dankbarkeit, Demut und Treue. ■

Michael Hummel

Endnoten

¹ Also Zuverlässigkeit, manchmal auch Beständigkeit.

² Göttliche Offenbarung, Träume und Engelserscheinungen, Prophetie, Führung, Umstände, das Reden Anderer, Gaben, Gelegenheiten, Möglichkeiten, Erfahrungen, innere Eindrücke, Anliegen und Wünsche, die logische Verlängerung der Lebenslinien, Mangel oder Not im Reich Gottes, Berufung durch eine Institution oder persönliches Gelübde, offene Türen oder versperrte Wege ... die Liste könnte noch verlängert werden.

³ Meereswooge (Jak 1,6), wasserlose Wolken (Jud 12; 2.Petr 2,17), Wind der Lehre, Würfelspiel (Eph 4,14), am Ziel vorbeitreiben (Heb 2,1), durch fremde Lehren (Heb 13,9).

⁴ Ich bin nicht per se altmodisch. Kann auch ein Film, Podcast oder sonst was sein, ein Event, Kongress oder eine Supervisionsgruppe, eine Interventionsgruppe oder ein dreitägiger Männerausflug in die Wildnis...



Wir kommen auch zu Euch!

In kleinen Teams gehen Mitarbeiter und Schüler auch im kommenden Jahr wieder auf Tour, um euch in der Gemeinde zu unterstützen. Wir freuen uns über eure Einladung! Diese Termine bieten wir an:

8.-11. Februar 2024
(1. Klasse)

17.-20. Oktober 2024
(2. und 3. Klasse)

Die Teams bestehen aus Schülern in Begleitung eines Mitarbeiters. Wir versuchen möglichst zu machen, was euren Bedürfnissen vor Ort dient (zum Beispiel Kinderstunde, Bibelarbeit, Lobpreiszeit, Gebetsabend, Evangelisation, Predigt oder anderes). Sollte die Corona-Situation auch im neuen Jahr einen Einsatz verhindern oder erschweren, können beide Seiten ihn natürlich absagen.

Kontakt und Info:
Steffi Jäger | s.jaeger@bsk.org
Tel. 07954 9269894 oder 07954 591

Woche 1: 31. Juli bis 5. August 2023

Thema 1: Die Welt der großen Propheten

Wir tauchen ein in die Welt von Jesaja, Jeremia, Hesekiel und Daniel. Sie sagten den Menschen in Gottes Auftrag die Wahrheit über ihr Leben. Ihre Botschaft ist auch heute aktuell. Sie hilft uns, falsche Wege aufzudecken und zu einem Leben zurückzufinden, das Gott gefällt und uns guttut. Wir lernen die großen Propheten im Kontext ihrer Zeit besser zu verstehen, ihre Bedeutung zu erkennen und werden Anwendungen für unsere heutige Zeit entdecken, denn ihre Botschaft ist lebendiger als gedacht.

Referentin: Astrid Figel

Thema 2: Der neue Atheismus

»Glaube ist blind, und die Wissenschaft ist auf der Seite der Atheisten« – so stellt der Atheist Richard Dawkins sein Weltbild vereinfacht dar. Er bringt auf den Punkt, was etliche Zeitgenossen der westlichen Welt des 21. Jahrhunderts über das Christentum denken. Viele Christen haben es aufgegeben, sich mit Argumenten zu ver-

teidigen. Doch es ist zu billig, das Denken den Theologen zu überlassen. Die Bibel fordert mich persönlich heraus, meinen Glauben zu verantworten. Der Apologet John Lennox zeigt in einem Streitgespräch, dass der Glaube an Gott bis heute eine realistische Option darstellt. Wir werden uns die »Gotteswahn«-Debatte zwischen Lennox und Dawkins – mit deutscher Übersetzung – anschauen und analysieren. Die Stärken und Schwächen beider Positionen zu kennen, gibt Orientierung und Klarheit. Auch der Atheismus ist ein »Glaube«, der mit Anfechtung und Zweifeln zu kämpfen hat.

Referent: Siegbert Riecker

Woche 2: 6. bis 11. August 2023

Thema 3: Was danach geschah ...

Die Apostel und weitere Augenzeugen, die Jesus in menschlicher Gestalt noch erlebt hatten, waren nicht mehr da. Seine Nachfolger gerieten mehr und mehr ins Visier der römischen Kaiser. Nicht selten mussten sie für ihren Glauben mit dem Leben bezahlen. Wie erging es den Christen der ersten Generation nach der Zeit des Neuen Testaments? Wieso wurde die junge christliche Gemeinde durch den wachsenden Widerstand nicht vernichtet, sondern breitete sich stattdessen sogar

in unvorstellbarer Geschwindigkeit aus? Wir werden einen Blick auf diese spannende Epoche werfen und die Auswirkungen, die sie bis heute auf unsere Geschichte und unser Glaubensleben hat, gemeinsam entdecken.

Referent: Bernd Lüpkes

Thema 4: Ein guter Zuhörer werden

Gerade in unserer Zeit braucht es reife Menschen mit der Gabe, anderen gut zuhören zu können. Viele Fähigkeiten lassen sich erlernen. Auf der Grundlage des biblischen Menschenbildes wollen wir uns Chancen und Gefahren anschauen, die sich in der Gesprächsbegleitung anderer ergeben können. Wie kann ich meinen Glauben in das Gespräch einfließen lassen? Wie kann ich anderen vermitteln, dass sich Vertrauen in Gott lohnt? Wie kann ich kluge Fragen stellen, um andere vorwärtszubringen? Wie kann ich sinnvoll mit aufkommenden Emotionen umgehen? Wo sind meine eigenen Grenzen und was tue ich, wenn ich an sie stoße? Der Kurs will dazu ermutigen, Menschen seelsorgerlich zu begleiten, damit sie gestärkt und im Gottvertrauen ihren Weg vorwärts gehen können.

Referentin: Katrin Semrau

Leitung: Uschi Kurz
Anreise: jeweils 17:00 bis 18:00 Uhr
Abreise: jeweils nach dem Mittagessen

Preis pro Woche: 330 € Vollpension im DZ Pavillon (Doppelstockbett), 380 € Vollpension EZ Pavillon oder DZ Neubau

Beide Wochen sind einzeln oder zusammen buchbar!
Anmeldung solange Platz vorhanden!

Bibelschule Kirchberg

goes SOUTH AFRICA

Vier Wochen voller südafrikanischer Erlebnisse und Abenteuer liegen hinter uns. Wir durften in zwei Stationen erleben, wie verschiedene Missionare und Kurzzeitler in Südafrika arbeiten und von Jesus erzählen. Die erste Station an der Küste war Global Challenge in Jeffreys Bay. Dort hatten wir ein buntes Programm bestehend aus praktischer Arbeit und evangelistischen Einsätzen. Global Challenge besteht aus drei Schwerpunkten, zu dem auch Bildung und damit die Schule und der Kindergarten gehören. Wir durften für den Kindergarten den Spielplatz schöner machen, vielen Dank an alle, die uns da unterstützt haben.

An der Grundschule konnten wir helfen die Schulräume fertig zu stellen. In verschiedenen Klassenstufen der High School »Global Leadership Academy« durften wir Unterrichtsstunden »Impact-classes« gestalten, welche sich mit dem Thema Selfcare (»Selbstfürsorge«) und Mental Health (»Psychische Gesundheit«) beschäftigt haben. An einigen Nachmittagen haben wir Kinderprogramm gemacht und bei einer Hausaufgabenbetreuung geholfen. Zudem durften wir verschiedene Jugendstunden gestalten. Parallel waren wir in Teams mit einer Missionarin unterwegs, welche Eltern von Schülern in den Townships besucht und ermutigt haben. Abends wurden wir von Missionaren der Community eingeladen und hatten beim Essen Gelegenheit, ihre Geschichten zu hören und Fragen zu stellen.

Besonders beeindruckend war für uns zu sehen, wie die Missionare sich in ihrem Alltag, bei allem was sie tun, vom Heiligen

Geist leiten lassen. An den gemeinsamen Abenden konnten wir dazu tiefere Fragen stellen und mehr darüber lernen. Dies hat uns auch für unsere Beziehung zu Jesus in Deutschland geprägt.

Es war eindrücklich zu sehen, wie Gott wirkt und menschlich unmögliche Dinge möglich macht. Das sahen wir besonders bei den Schulen, wo kein Geld da war und zum Beispiel eine Firma alle Ziegelsteine gespendet hat. Solche Geschichten gibt es zu jedem Gebäude auf dem Missionsgelände.

Es hat uns sehr ermutigt, den Glauben der Christen dort zu sehen, denn es war auffällig, was für einen hohen Stellenwert das Lob Gottes eingenommen hat und wie dankbar die Leute waren für alles, was Gott ihnen geschenkt hat, obwohl die Situation oft schwierig war.





Mit Melusi in Dundee, ca. fünf Stunden von Johannesburg entfernt, schloss sich die zweite Station unserer Reise an. Dort durften wir den Alltag der Community erleben und mit den Missionaren und Kurzzeitlern zusammen die Aufgaben und Outreaches (Kinderprogramm in Townships) gestalten. Wir durften nach einigen Tagen Erholung und Kennenlernen praktisch mit anpacken – zum Beispiel am Zaun schleifen und streichen helfen, im Garten oder der Küche unterstützen und auch Teile von Mauern mit neuen Bildern gestalten und verschönern. Nachmittags sind wir für das Kids-Programm in die Townships gefahren, haben mit den Kindern gespielt, gemalt, getanzt und auch biblische Geschichten weitergegeben. Parallel fanden auch abwechselnd Teens-Biblestudies oder eine Zeit für Erwachsene statt. Es wurden Hausbesuche gemacht und für Menschen gebetet.

Wir haben einen Teensclub gestaltet und Gebetszeiten mit den Missionaren erlebt. Zudem durften wir die Missionare der Community persönlich kennenlernen, wurden eingeladen bei ihnen einen Abend zu verbringen und ihre Geschichten zu hören.

Diese vier Wochen waren eine segensreiche Zeit voller schöner Momente, von denen wir viel mitnehmen und lernen konnten.

Eine große Gebetserhörung war für uns, dass wir die Wand noch fertig bekommen haben, obwohl es zwei Tage geregnet hat. Dadurch merkten wir auch, wie wetterabhängig das Leben dort ist. Zum Beispiel kommen bei Regen nur die Hälfte der Leute zum Gottesdienst und alle praktischen Arbeiten stehen still.

Wir sind Gott dankbar für seine Bewahrung und so viele reiche Erfahrungen, die wir machen durften. Es war für uns alle eine wertvolle Zeit, in der wir eine neue Kultur kennenlernen durften und bei manchen von uns die Liebe für Mission geweckt wurde. ■

Adriana B.; Deborah E.; Larissa S.





Raphael Gehrung
Geschäftsführer
der Bibelschule
Kirchberg und
Vorstandsmitglied

Meine Frau hat mich kürzlich erinnert, dass unser Auto wieder zur Inspektion muss. Meine ersten Gedanken sind dann meist „schon wieder“ und „wirklich notwendig“? Doch sie hat recht und für mich ist „scheckheftgepflegt“ beim Kauf durchaus auch ein Qualitätskriterium. Ausgaben für notwendige Wartungen zu sparen, mag zwar kurzfristig den Geldbeutel entlasten, kann sich jedoch schnell rächen.

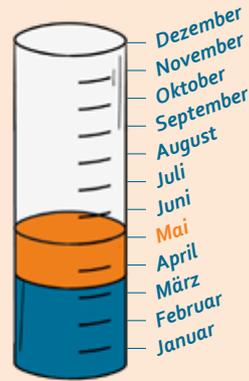
Ganz ähnlich geht es auch Organisationen, die die Pflege des Vorhandenen scheuen. Ob es eine notwendige Instandsetzung ist oder die Nachbesetzung einer offenen Stelle. Durch Streichung können auf dem Papier Ausgaben eingespart werden, doch den langfristigen verursachten Schaden haben wir dabei meist nicht auf dem Zettel.

Die Spannung steigt für uns als gemeinnützige Einrichtung, da wir anders als Wirtschaftsunternehmen kalkulieren. Schlicht unmöglich wäre unser Dienst, müsste er sich von selbst tragen.

Wie im letzten Rundbrief angekündigt, halten wir euch daher mit dem Spendenbarometer über Bedarf, Eingänge und Lücken auf dem Laufenden.

Investition in Theologische Ausbildung

Spendenbedarf 2023 gesamt: 440.000 €



Stand Mai:

Spendenbedarf: 183.000 €

Spendeneingang: 123.000 €

Spendenlücke: 60.000 €

Aktuell besteht eine Spendenlücke von monatlich rund 12.000 €. Sehr dankbar blicken wir daher auch wieder auf die diesjährige Sponsorenralley zurück. Jedes Jahr aufs Neue dürfen wir bei diesem Event erleben, wie durch die Vielzahl von Teilnehmern sowie deren Sponsoren unser finanzieller Bedarf gesehen und unser Dienst mitgetragen wird.

Im Blick auf die nächsten Monate freuen wir uns über jede weitere Unterstützung, sei es durch einen regelmäßigen Dauerauftrag oder eine einmalige Spende. ■

Raphael Gehrung

Spendenkonto: Bibelschule Kirchberg
IBAN: DE90 6209 1800 0208 8770 02

Verwendungszweck:
Spende theologische Ausbildung

QR-Code
Girokonto Voba



Der Zigaretten-Hersteller von Lucky Strike untersucht seit 1982 regelmäßig das Freizeitverhalten der Deutschen. Sein freizeitmonitor.de zeigt in den letzten zehn Jahren eine dramatische Veränderung: 2012 kamen nach fernsehen, telefonieren, Radio hören und lesen ab der fünften Position Familie, Nachdenken, tiefe Gespräche, Zeit mit Partner und Ausschlafen. Heute sind Geselligkeit und Erholung durch die angeblich »sozialen« Medien fast vollständig verdrängt. Nach der »Postbank Digitalstudie 2022« sind unter 40-jährige täglich im Schnitt 12 Stunden online, also ständig. Wir schauen am Tag 53x auf unser Smartphone, alle 18 Minuten. Und ich glaube kaum, dass wir bisher wirklich durchdacht haben, (a) was das mit uns macht und (b) ob wir wirklich so leben wollen. Grund genug, auch mal die Bibel zu diesem Thema aufzuschlagen.

Zur Freizeit aus christlicher Perspektive ist bisher erstaunlich wenig geschrieben worden. Einen guten Einstieg in Thema und Literatur bietet Bert Görzen in ethikinstitut.de/kulturethik/christsein-und-freizeitkultur. Ein echter Klassiker ist der Aufsatz »Leisure and Life-Style« des bekannten bibeltreuen Calvinisten James Packer (1926-2000), online: archive.org/details/godcultureessays0000unse.



Predigtwerkstatt:

Freizeitethik

Foto: Pixel Creative, lightstock.com

Ausführlicher behandelt der amerikanische Theologe Leland Ryken in seinem Buch *Work & Leisure in Christian Perspective* (1987) das Thema.



Foto: Ryan Klirworth, lightstock.com

■ Freizeit ist notwendig

Freizeit ist neben der Arbeit Gabe Gottes seit der Schöpfung, die einen Sechsus-eins-Rhythmus von Arbeit und Ruhe vorgibt (Gen 2,3). Eine Verachtung von Freizeit im Namen von Askese und Selbstverleugnung – so zu leben, als hätte man keinen Leib – ist unbiblisch. Freizeit hat einen Eigenwert gleichberechtigt neben der Arbeit. Es geht nicht nur darum, durch Erholung Arbeitskraft wiederherzustellen (Nutzaspekt). Notwendig ist eine gesunde Balance zwischen Arbeit und Freizeit: Eine Überbetonung von Arbeit (Woraholic, Burnout) und eine Überbetonung von Freizeit (Hedonismus, egozentrisches Vergnügen) kann gleichermaßen Götzendienst sein.

BSK.ORG 2/2023



Foto: Tessa J, lightstock.com

■ Vergnügen ist Teil von Gottes Plan

Genuss, Freude und Vergnügen gehören zu Gottes Plan für den Menschen. Dies lässt sich ablesen aus: (1) den Idealen von Ur- und Endzustand der Welt: Eden, Neues Jerusalem, (2) dem Ergebnis der Begegnung mit Gott: Freude, Singen, Tanzen (Lk 15,24f; vgl. Ps 16,11; 36,8; Phil 4,4), (3) der Beschreibung von Gottes irdischen Gaben, »der uns alles reichlich darreicht zum Genuss« (1.Tim 6,17; vgl. Mt 5,45; Apg 14,17). Insbesondere im Buch Prediger erkennt man Vergnügen an Essen und Trinken (2,24; 3,12f; 8,15), Geld und Reichtum (5,18f), Schönheit und Liebe (9,7-9), Schlaf (5,11), Erfüllung von Wünschen (11,9).

■ Dankbarkeit oder Selbstsucht?

Demgegenüber stehen die Vergnügen der Welt, der »Genuss der Sünde« (Hebr 11,25, vgl. Lk 8,14; 1.Tim 5,6; 2.Tim 3,4; Tit 3,3; Jak 4,3; 5,5; 2.Petr 2,13). Oft sind gute

und schlechte Formen des Vergnügens äußerlich kaum unterscheidbar. Dasselbe angenehme Erlebnis – essen, trinken, miteinander schlafen, Musik hören, Spiele spielen – kann gut oder schlecht, heilig oder unheilig sein. Der Schlüssel ist die Herzenshaltung: nehme ich den Genuss dankbar aus Gottes Hand entgegen (1.Tim 4,4) oder reiße ich ihn selbstsüchtig an mich, obwohl ich ahne, dass er mir gar nicht zusteht?

■ Freiheit bedeutet: Herr über die Freizeit sein

Die Bibel empfiehlt, das Leben und auch die Freizeit bewusst zu gestalten: »was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat« (Phil 4,8). Freiheit bedeutet, Herr über die eigene Freizeit zu sein! Deutsche haben im Durchschnitt täglich vier Stunden Freizeit und verbringen täglich vier Stunden vor dem Fernseher. Als passiver Konsument ist mir jede Entscheidung aus der Hand genommen, ich habe keine Zeit mehr für etwas anderes als Medienkonsum. Will ich das sein, ein namenloses Rädchen im Getriebe der Freizeitindustrie?





Viele Menschen gehen einseitigen Berufen nach, acht Stunden am Schreibtisch oder hinter dem Lenkrad. Die Freizeit ist dann der einzige Ort, *alle* Persönlichkeitswerte zu entfalten (Sammlung statt Betäubung, schauend und schöpferisch Natur erleben, Familie, Religion). Gartenarbeit ist eigentlich zwar Arbeit, macht aber in der Freizeit eines Büro-Mitarbeiters durchaus Sinn als »Kontrasterholung«. Der Mensch benötigt ganzheitliche Erholung und Entfaltung: Kreativität, Feier, Spiel, Natur, Stille, Gottesbegegnung, Ehrenamt.

■ **Das Leben feiern statt Freizeitstress**

Freizeit bedeutet, das Leben zu feiern. »Freizeitstress« kann verschiedene Ursachen haben: die Angst vor der falschen Wahl (die Qual der Wahl), die Angst vor Prestige-Verlust – denn Freizeit bestimmt über Status und Identität – nicht zuletzt die Angst, etwas zu verpassen. Der Getriebene erlebt Freizeit als Betriebsamkeit und Ablenkung: statt sich aus dem Werktag zu befreien, macht er es sich in ihm bequem. In einem Vortrag zu »Arbeit – Freizeit – Muße« aus dem Jahr 1953 verweist der katholische Philosoph Josef Pieper (1904-1997) auf den griechischen Philosophen Plato: Für diesen ist optimale Freizeitgestaltung »Muße«. Muße ist nicht »Entertainment« (Unterhaltung, Amüsieren, Zerstreuung), sondern ein in sich selbst sinnvolles, also zweckfreies Tun. Ziel ist es, das Göttlich-Schöne zu schauen. Die Kreativität und Schönheit Gottes zu berühren, das kann auf unterschiedlichem Weg geschehen, durch Kunst, Literatur, Musik, Kontemplation oder Philosophie. Plato ist nicht die Bibel, aber dennoch ein bedenkenswertes Korrektiv zur Gedankenlosigkeit moderner Freizeitgestaltung.

Ähnlich ist aus biblischer Sicht Gemeinschaft mit Gott die höchste Form von Freizeit und Genuss. Hier geht es nicht darum, langweilige Traditionen zu erdulden in der Hoffnung, dass es am Ende doch auch etwas gebracht hat. Die Bibel wirbt für das Feiern in Gottes Gegenwart mit gutem Essen, Trinken, Tanz, die Tugend der Gastfreundschaft. Die Gesetzeslehrer betiteln Jesus als »Fresser und Weinsäufer« (Lk 7,34). Steckt hinter dieser Verachtung insgeheim nicht auch der Neid – die Sehnsucht danach, selbst auch einmal eine so entspannte Freude zu erleben? Das ist ein endzeitliches Ideal (Mt 8,11; vgl. Lk 6,21), eine Lebensart, die sogar mit Gott selbst in Verbindung gebracht wird. Auch das Spielen ist ein endzeitliches Ideal, welches die Weisheit als Wesenszug Gottes auszeichnet (Spr 8,30f; vgl. Jer 30,19; Sach 8,5).

■ **Freizeit lehren und gestalten**

Hast du schon mal eine Predigt oder Andacht zum Thema Freizeitgestaltung gehört? Vielleicht ist es an der Zeit, selbst einmal das Thema anzusprechen. Christliche Gemeinden haben eine Verantwortung, über Freizeit zu lehren. Denn die Schule, die ja eigentlich ganzheitlich auf das Leben vorbereiten sollte, konzentriert sich viel zu stark darauf, nützliche Arbeiter zu produzieren; das Thema Freizeit fällt hinten runter. Die nächste Generation sucht Orientierung und Hilfe für eine sinnvolle und bewusste Gestaltung ihrer Freizeit. Christliche Gemeinden haben aber zudem Verantwortung, ganzheitliche Freizeitangebote zu schaffen, die nicht nur Mediennutzung, sondern auch Kontaktpflege und Erholung ermöglichen. ■

Siegbert Riecker



Themenabend

Dienstag, 26. September 2023



Foto: Breeze.Pics, lightstock.com

Der Messias im Alten Testament

Jesus ist für alle Menschen da. Wir blicken heute nach 2000 Jahren zurück auf Jesus und wünschen uns manchmal, näher dabei gewesen zu sein. Den größten Teil der Weltgeschichte lang haben die Menschen vorausgeschaut auf den Messias. Die Bibel bezeugt, was sie gewusst und worauf sie gehofft haben. Geht es in 1.Mose 3,15 wirklich schon um den Messias, oder ist das eine Erfindung der Kirchenväter? Steht in Jesaja 7,14 wirklich »Jungfrau«, oder handelt es sich um einen Übersetzungsfehler? Auch wenn sich manche Streitfragen ergeben, hängt die messianische Hoffnung nicht an einer Bibelstelle. Vielmehr sind es Linien, die sich durch das Alte Testament ziehen und ein immer klareres Bild ergeben von dem König, der am Ende der Tage Rettung bringen wird.

Referent: Siegbert Riecker
Termin: Dienstag, 26. September 2023, 19:30 bis 21:15 Uhr
Preis: keine Gebühr, Spende möglich
Anmeldung bitte bis 25. September 2023!



Sandra Hörth war von 2019-2022 Schülerin an der BSK und lebt und arbeitet aktuell im Erfurter Plattenbaugelände »Roter Berg«. Dort ist sie als Sozialarbeiterin in einem Begegnungscafé beim Jesus-Projekt Erfurt e.V., einer sozial-missionarischen Arbeit, tätig.



BLATTLAUSLÖWEN MIT FROSTSCHUTZMITTEL

Umgeben von Industrie und Technik lernen wir so schnell, über die geniale Natur Gottes zu staunen. Theoretische Argumente gibt es viele für oder gegen die Idee eines Schöpfers. Doch Worte und Gedanken können in dieser Frage oft wenig überzeugen. Das Leben selbst spricht lauter, als unser Reden über das Leben. Nehmen wir noch das »lebendige Argument« der Schöpfung selbst wahr?

Vor ein paar Wochen wurden wir überrannt von kleinen Lebewesen. Marienkäfer. Aus ihrem sicheren Winterquartier erwacht, waren sie überall zu finden. Draußen und drinnen. Kennst du das auch? Freust du dich an ihnen oder erlebst du sie als Plage? Vor vielen Jahren war ich im Urlaub so erschüttert über die vielen Marienkäfer, dass ich lange Zeit keine mehr sehen konnte. Im Nachhinein sehr bedauerlich. Anfang des Jahres tauchte ein Marienkäfer in meinem Zimmer auf, der wohl kein Winterquartier gefunden hatte. Ich versuchte, ihn mit Nahrung und Trinken zu versorgen. Denn ohne Winterstarre hatte er eigentlich keine Überlebenschance. Das wollte ich auf keinen Fall zulassen. Es ist ungewiss, ob er bis ins Frühjahr hinein überlebt hat oder doch ganz unbemerkt ersetzt wurde. Jedenfalls hatte ich intensiv Zeit, ihn zu beobachten, und bin fasziniert von diesem kleinen Geschöpf. Umherlaufen, Schlafen, Nahrungsaufnahme, Erkundungstouren oder Sturzflüge. Wer denkt, ein Marienkäfer sei langweilig,

der täuscht sich gewaltig. In Deutschland gibt es etwa 70 Arten von Marienkäfer. So viele verschiedene Arten habe ich bisher nicht bewusst wahrgenommen. Was macht ein Marienkäfer überhaupt den ganzen Tag? Er bekämpft Schädlinge. Er frisst sich von Blatt zu Blatt und fühlt sich pudelwohl, wenn er dort Blattläuse findet. Bis zu 150 solcher Blattläuse kann er am Tag fressen. Kaum zu glauben, dass die alle in diesen kleinen Käfer passen. In den drei Wochen bis zur Verpuppung isst sogar eine Marienkäferlarve 400-600 Blattläuse und wird deshalb auch »Blattlauslöwe« genannt. Für jedes Gärtnerherz scheint er also ein wahrer Segen zu sein. Von wegen Plage. Vielmehr natürliche Wunderwaffe. Würde es da nicht reichen, eine Art von Marienkäfern zu haben? Zum Beispiel den für Deutschland typischen 7-Punkt-Marienkäfer. Aber es gibt weltweit 4500 verschiedene Arten. Ob 19-Punkt-Marienkäfer aus Asien oder heimischer 14-Punkt-Marienkäfer. Wie kommt es überhaupt, dass jeder Marienkäfer aus ein und derselben Art gleich viele Punkte hat? Eigentlich ist es doch relativ egal. Und dennoch hat jede Art eine ganz spezielle Punkteanzahl. Obwohl sie keinen Nutzen haben. Aber gerade die Punkte verleihen ihm seine Schönheit. Und auch die Farbenvielfalt ist begeisternd: Nuancen von sonnen-gelb, rot oder schwarz. Langeweile sieht anders aus. Marienkäfer sind übrigens nicht nur gut darin Blattläuse zu jagen. Sie wissen sich auch zu verteidigen. Zum Bei-

spiel gegen Ameisen, die ihre Vorliebe für Blattläuse ungern sehen. Dazu sind sie mit einem gelblichen, für Ameisen giftigen, Sekret ausgestattet. Für Menschen ist es unbedenklich. Und nicht nur da wissen sie sich zu helfen. Auch gegen den kalten Winter können sie sich wappnen. Dazu haben sie ihr ganz persönliches und natürliches »Frostschutzmittel« in Form verschiedener Zuckerarten. Damit kommen sie durch den Winter bis zum Erwachen im Frühjahr.

Wenn ich die perfekte Ausstattung des Marienkäfers anschau und über die Vielfalt staune, dann kann ich nicht an Zufall glauben. Eine Marienkäferart würde ausreichen. Sie könnten alle gleich aussehen. Aber diese Vielfalt und die Genialität der Überlebenssicherung zeigen mir, dass ein noch genialerer Schöpfer dahinter stecken muss. In der Bibel lesen wir von Gottes Schöpfungshandeln: »Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so« (Gen 1,24). So ist auch der Marienkäfer von Gott geschaffen. Deshalb will ich nicht nur über den Marienkäfer staunen, sondern vielmehr hin zu einem Staunen über Gott kommen, der so viel Detail in diesen kleinen Käfer gesteckt hat. ■

Sandra Hörth





Rückblick Sponsorenralleye

DANKE!

Uns bleibt nichts als DANKE zu sagen: Allen Helfern, Sportlern, Spendern und Besuchern. Die Sponsorenralleye ist für uns jedes Jahr Neue nicht nur ein tolles Event, sondern ein wahrer Segen. 74 Sportler konnten mit ihrem Einsatz über 400 Sponsoren motivieren, theologische Ausbildung mit hochgerechnet 50.000 € zu unterstützen. Die einen schwangen sich aufs Rad oder in den Hula-Hoop-Reifen, andere flitzten die Laufstrecke entlang oder grübelten über Sudokus. Einheit in Vielfalt – gemeinsam haben sich viele hinter den Auftrag der Bibelschule gestellt. Was für ein Segen!

Ein besonderes Highlight war der Turmbau, bei dem 13 Kinder mit viel Energie und großem Hallo im wahrsten Sinne des Wortes Höhenmeter stapelten. Unser Partner die DIPM freut sich schon, mit 10% aller Spenden ihre Carrerabahn und die Legostadt zu erweitern. ■ AJ



Abendbibelschule

ABS 42303 –
Herbsttrimester 2023 (6 Abende)

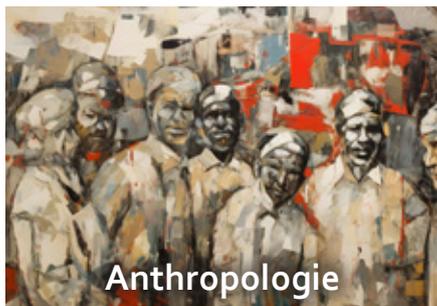


Foto: PhotoGranary, lightstock.com

„Wer bist du?“ – Wenn man heute einem Menschen diese Frage stellt, wird man wohl meistens etwas über seinen Beruf erfahren, nach einigem Nachfragen vielleicht noch etwas über seine Familie und Freunde. Doch was ist der Mensch selbst? Viele Zweige der Wissenschaft geben darauf Antwort: Biologie, Psychologie, Medizin, Soziologie und Philosophie. Ist die Bibel da überhaupt noch nötig? Was sind die Folgen, wenn der Mensch sich ohne Gott selbst definiert? Was bedeutet es, wenn die Bibel den Menschen als Bild Gottes definiert? Nicht immer wurden alle Menschen in der Geschichte der Kultur des christlichen Abendlandes mit Würde behandelt. Steht die Bibel der Menschenwürde und Freiheit des Menschen nicht eher ihm Weg? Wir werden uns auch mit der Frage nach Prädestination und freiem Willen des Menschen beschäftigen. Ist der Mensch wirklich frei das Angebot der Erlösung zu wählen oder abzulehnen?

Referent: Siegbert Riecker

Termine: 16.10. | 23.10. | 06.11. | 13.11. | 20.11. | 27.11., jeweils montags
19:30 Uhr bis 21:15 Uhr

Preis: 70 €

Seminartag

Samstag, 18. November 2023



Foto: inbetween, lightstock.com

Es gibt vieles in unserem Alltag, das Kraft kostet. Wir investieren uns in unterschiedlichste Projekte und Beziehungen, begegnen Krankheit, sozialen Schwierigkeiten, Zweifeln, Mutlosigkeit u.v.m. Es ist großartig zu entdecken, wie ganzheitlich die Bibel den Menschen sieht und welche Möglichkeiten, Kraft zu schöpfen, sie uns für das persönliche Leben und den ganz individuellen Alltag vor Augen führt. Welche Quellen erfrischen mich körperlich, geistlich, emotional? Wo und wie empfangen ich Ermutigung? Ausgewählte biblische Impulse wollen uns helfen, unser persönliches »Erfrischungsprogramm« zusammenzustellen und es für die eigene Lebenssituation anwendbar zu machen. Ich wünsche uns, dass wir mit vielfältigen Ideen aus dem Tag hervorgehen und aus der Nähe zu Gott mit Freude und Ausdauer die Herausforderungen unseres Lebens meistern.

Referentin: Katrin Semrau

Dauer: 10.00 bis 16.00 Uhr

Preis: 80 €, inklusive Mittagessen
Anmeldung bitte bis 10.11.2023!

Silvesterfreizeit

27. Dez. 2023 bis 1. Jan. 2024



»Silvester in der Villa Schöneck« – das hat bereits einen besonderen Klang! Doch mehr noch als das Ambiente vermag die Mischung aus Gemeinschaft und geistlichen Impulsen den Reiz der Silvesterfreizeit zu erklären. Ein motiviertes Team aus Schülern und Mitarbeitern der Bibelschule setzt sich mit viel Kreativität für ein abwechslungsreiches Programm mit gutem Essen, interessanten Ausflügen und kurzweiligen Workshops ein. Die Teilnahme an allen Aktivitäten ist natürlich freiwillig. Biblische Andachten und Impulse sollen helfen, das ausklingende Jahr zu reflektieren und wollen Mut machen, mit Jesus in ein neues Jahr zu starten. Das festliche Themenbankett am Silvesterabend (das Motto bleibt bis zuletzt streng geheim) leitet den Jahreswechsel ein. Und dann darf gefeiert werden...

Leitung: Uschi Kurz

Anreise: 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Abreise: Nach dem Mittagessen

Preis: 330 €, Vollpension im DZ Pavillon / 380 €, Vollpension im DZ Neubau

Anmeldung solange Platz vorhanden!

Bibelschule Kirchberg e. V., Schöneck 1, 74592 Kirchberg an der Jagst
Postvertriebstück, DPAG, Entgelt bezahlt, **Deutsche Post** 

Dank

- für die vielen wertvollen Eindrücke der 2. Klasse auf der missionarischen Studienreise in Südafrika
- für alle Bewahrung, die wir im Schulalltag erleben, z.B. bei Autofahrten und in der praktischen Arbeit
- für alle positiven geistlichen und persönlichen Veränderungen, die durch den Unterricht und im Lebenteilen stattfinden
- für alle Freunde, die sich im Gebet und finanziell hinter die Bibelschule stellen

Bitte

- um weitere Anmeldungen für die Sommerbibelschule 2023
- um neue Schüler ab September
- um die dringend benötigte Verstärkung für unser Küchenteam
- um Weisheit bei der Sanierung der Villaküche
- um Weisheit bei der Planung der Renovierung der Villa 2024

Impressum

Die Bibelschule Kirchberg ist ein überkonfessionelles Glaubenswerk und bildet junge Christen durch eine bibeltreue theologische Ausbildung für den Dienst in Mission und Gemeinde aus.

Mitgliedschaften

- Konferenz Bibeltreuer Ausbildungsstätten (KBA)
- Netzwerk-M
- Evangelisches Forum für Mission, Kultur und Religion (missiotop).

Herausgeber

Bibelschule Kirchberg e. V.
Telefon: 07954/591, E-Mail: info@bsk.org
Internet: www.bsk.org

Facebook: [Bibelschule Kirchberg a. d. Jagst](#)
Instagram: [bibelschulekirchberg](#)

Erscheinungsweise
Vierteljährlich

Jahresabonnement
4 Euro

Redaktionsteam

André Jäger, Bernd Lüpkes,
Christine Henze und Siegbert Riecker

Grafische Gestaltung & Druck

Kammerer Druck & Medien GmbH & Co. KG
Aurach

Konto Deutschland

Volksbank Hohenlohe e. G.
IBAN: DE90 6209 1800 0208 8770 02
BIC GENODES1VHL

Konto Schweiz

UBS, St. Margrethen
IBAN: CH13 0029 5295 K929 5519 0
BIC: UBSWCHZH80A
(Bitte Verwendungszweck und Absender angeben!)

